

## Das Experiment

Ausgangspunkt für dieses Experiment ist das Seminar „**Spracheinstellungen**“ (Wintersemester 2014, Prof. Gerstenberg), das ebenfalls mit einem Experiment begann. Uns wurde aufgetragen, dem Englischen, Italienischen und Französischen Adjektive zuzuordnen. Bei der Auswertung haben wir festgestellt, dass viele dieser Adjektive sich entweder auf die Lernperspektive bezogen oder Beschreibungen für Charakterzüge und Personenbeschreibungen beinhalteten. Danach hörten wir drei Aufnahmen, jeweils auf Englisch, Französisch und Italienisch, woraufhin wir die SprecherInnen einschätzen und bewerten sollten. Der Clou an diesem Versuch war es, dass wir, ohne es zu wissen, drei Mal dieselbe Sprecherin in unterschiedlichen Sprachen hörten, diese jedoch abhängig von den unterschiedlichen Sprachen wie drei verschiedene Personen charakterisierten. Die zu bewertenden Eigenschaftswörter waren dem Experiment von **Lambert 1960** entnommen.

Für die **Lange Nacht der Wissenschaft** hatten wir die Idee, dieses Experiment auszubauen. Da wir jedoch nicht wie bei Lambert in einer bilingualen Sprachgemeinschaft experimentieren konnten, beziehen wir uns auf die Wahrnehmung von **Akzenten und Dialekten in Berlin**. Die Aufgabe bestand in der Bewertung der SprecherInnen, wobei wir eigentlich herausfinden wollten, ob dabei nicht vielmehr die Sprache, bzw. der Dialekt, bewertet wird. Auch interessierte uns, ob bereits ein Akzent, eine fremdsprachlich geprägte Aussprache, Auswirkung auf die Bewertung der Individuen hat und ob die Muttersprache der Bewertenden ebenfalls von Relevanz ist.

## Auflösung des Experiments

Als SprecherInnen suchten wir **Berliner mit ausländischem Akzent** oder **dialektale SprecherInnen**, die im Rahmen des Experiments bewertet und eingeschätzt werden sollten.

Um deren unterschiedliche Sprachkompetenz zu neutralisieren, waren die eingesprochenen Texte in allen Fällen dieselben Auszüge aus „**der kleine Prinz**“ - in unterschiedlichen Sprachen und Dialekten. Aus den Adjektiven, die in unserem Seminar zu Spracheinstellungen gesammelt wurden, suchten wir die geeignetsten heraus, nämlich diejenigen, die sich sowohl auf eine Sprache als auch auf eine Person beziehen können (z.B. *lebendig, elegant*, etc.).

Für dieses Experiment wurden jeweils **zwei Aufnahmen** gemacht. Eine in der Muttersprache oder in deutschem Dialekt und eine auf Deutsch. Mit dem Experiment wollten wir herausfinden, ob die HörerInnen nach sprachlichen Stereotypen unterbewusst die Sprachen, Akzente oder Dialekte und weniger die SprecherInnen bewerten, die bis auf eine „Pufferstimme“ alle doppelt zu hören waren und in einigen Fällen vollkommen unterschiedlich bewertet wurden.

## Sprachwissenschaftliche Begriffe\*

### KLINGT JEDER MENSCH ANDERS?

#### Was ist „Akzent“?

Akzent ist gebunden an **Alter, Geschlecht, Herkunft, soziale Klasse und Bildungsgrad**. Er äußert sich nicht nur in **Lauten**, sondern betrifft auch **Intonation, Rhythmus, Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Länge der Sprechabschnitte und Silben**. Der Akzent ist nicht mit der Aussprache gleichzusetzen, die sich auf die Artikulation von Lauten und somit auf die Position der Sprachorgane bezieht.

„Accent is a set of dynamic segmental and suprasegmental habits that convey linguistic meaning along with social and situational affiliation“ (Moyer 2013:11).

#### Was ist „Dialekt“?

Unter Dialekt versteht man eine **gesprochene Form von Sprache**, welche **räumlich begrenzt** ist und einer **Sprachgemeinschaft** zugeordnet werden kann. Dialekt bezieht sich also auf eine **Varietät**, gesprochen von einer Gemeinschaft mit **eigenem Vokabular und eigener Grammatik**.

#### Was ist ein sprachliches Stereotyp?

Manche Dialekte oder Akzente gehen mit bestimmten **Vorurteilen** einher. Diese Vorurteile nennt man sprachliche Stereotype. Ein Akzent kann demnach sehr stark durch ein **sprachliches Stereotyp** gekennzeichnet sein, indem ihm gewisse Eigenschaften oder kulturell abhängige Vorurteile zugeordnet werden. Ein sprachliches Stereotyp kann auch bedeuten, dass bestimmte **sprachliche Phänomene**, die im Sprachgebrauch vorkommen, **Sprechergruppen** zugeordnet und so weit bewusst sind, dass sie kommentiert werden.

\*Definiert nach Moyer, Alene (2013): *Foreign Accent, the phenomenon of non-native speech*. Cambridge: University Press.